Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 33

Artikel: Bismarck als Ehrenoberhaupt der Schneider in Berlin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bon Franffurt tam ber Curti her Und sprach zu ben Schweizerblättern: "Macht Plat! Ihr seid langweilige Kerls, "Ihr alten Basen und Bettern!"

Bur Förberung bes Baterlands Und zu bem eigenen Wohle Sinnt er nach einem mißglückten Akt Auf eine neue Barole.

Dort rechts fiehst Du ben Bögelin, Den spisigen und glatten, Durchsichtig wie ein Spiritist, Und wirft fast feinen Schatten. Ms Rebner brillant, Geift und Geschmad, Riecht etwas nach Katheber: Doch mein' ich, ist es ihm ziemlich Wurst, So ernst er auch zieht von Leder.

Das tropige Mannchen neben ihm Das ift ber forsche Scheuchzer, Ein Rebigungler vor bem herrn, Gebor'ner Bolfeerleuchter.

Das Männchen stellt Dir seinen Mann! Man soll mir ihn nicht schimpsen! Doch willst Du Frieden mit ihm han, So sprich ihm nicht vom Impsen. Gib Ucht! Der herr, ber eben spricht, It Dottor Joos von Schaffhausen; Er hat unenbliches Material, Man sieht's mit heimlichem Grausen.

Der reine Yantee in Ausseh'n und Art, Gin Mann von ebeln Gebanten; Ob Tabel, ob Beifall — bas ift ihm egal, Stets tritt er wieder in Schranten,

Glud auf zur Fahrt! Herr Steiger von Bern! Der Sig ist endlich erstritten; Nur fröhlich immer weiter lavirt! So winft das Loos des Briten. (Forts, folgt.)

Lob des Regens.

(Aus bem 1888er Tagebuche eines Bergpenfionlers.)

(Anfang Juli.) Ein entzüdenber Marsch bier hinauf! Hatten wir nur ein Boot zur hand gehabt! So mußten wir uns begnügen, ben Rüden bes Trägers zu besteigen. Einzelne Parthien wurden durch Ausziehen ber Stiefel überwunden. Alle Viertelstunden war Appell und wenn Giner nicht antwortete, sand man ihn stets in einem Sumpse ruhsam weilend. Das ist boch etwas anderes als das Schwisbad und die Felsenkletterei früherer Jahre voll Sonne und Trodenheit!

(Am erften Morgen.) Die Gafte meiben mich offenbar und ba bas Bort "läthchöfig" geflüstert wurde, halten sie mich am Ende für so Einen. Sie warten sammtlich die erste Regenpause ab, um hinunterzugehen und ich begrüßte sie beim Frühstüd mit dem Namen: "Glüdliche Wassertreter" und mit der bestimmten Hoffnung, die Sonne nicht so bald sehen zu mussen.

(Rachmittag.) Ich habe eine glanzende Ovation von der Natur erhalten. Im Begriffe, den schlüpferigiten Abhang zu einer Rutschparthie auszusuchen, gerieth ich in ein munderbares Gewitter. Ein Blitz schweterte mich den Abhang hinunter in einen Regentumpel. Dieser Abhang ist wirklich nicht der schlüpfrigste, denn er ließ mich erst los, als ich ganz mit Erde inkrussirt war. Wie es dann auf mich hinunterschüttete! Ich kam ganz gereinigt nach Hause. Die Kleiber werden wohl nie mehr trocken werden.

(8 weite Boche.) Nie hätte ich ben Regen solcher Bariationen für fähig gehalten! Doch was sag ich Regen, — es sind ja eigentlich sauter Gewitter. Sin Mitsurant behauptet zwar immer, da der Essett der gleiche sei, komme es ihm auf das Ursprungszeugniß nicht an. Uber ich kann solche Leute nur bedauern und sehne mich nach einem unversälschen, die Marke mit Recht tragenden Regen. Heute hat es nun schon sechs Mal geschüttet, aber bis ich im Klaren war, zu welcher Kategorie der betreffende Guß gehöre, kam — schon ein neuer.

(Abends.) Es herricht furchtbare Erbitterung in der Bension. Das neueste Blatt, welches wir immer am Abend des solgenden Tages ethalten, stellte "troden, aber bewöstt" in Aussicht. Run hatten wir aber dem bewußten Tag eine Expedition unternehmen mussen, um eine weggeschwemmte Kuh, zwei Füllen und eine Franksurter Jüdin auf das Trodene zu lootsen, waren dabei mit Wasserstellen vom Haupt auf den Rüden ze, nach Haus gedemmen (ich hatte gestern zwei Winteranzüge von zu Hause erhalten) und dabei schien die Sonne den ganzen Tag. Das ist eben das Interessanten und dabei schien die Sonne den ganzen Tag. Das ist eben das Interessanten und desem Wetter. Es ist gar tein Regen, es ist Wasser, welches weiß der Kulut woher kommt. Man geht aus bei glänzendem Sonnenschein — plöglich ist man eingeweicht man such die Wolken — schwubbs nickt uns der lustige Phöbus vertraulich zu — und während wir ein Plätzchen such den, um den Stiefel auszuschützten, sind wir wieder in einer Douche drin, welche den Regenschirm als ein Kindersspielzug erscheinen läßt.

(Rach bem Morgentassee.) Bor bas Haus kann man nicht, im Saale rauchts bei ben Einheizungsversuchen, hier im Zimmer klappere ich bem kürzesten Aufenthalt — ich banke, ich lege mich ins Bett. Das Bergnügen habe ich auch wieder dem Regen zu banken. Wer weiß, welche Thorbeiten ich bei trodenem Wetter begangen hatte! Bielleicht hatten wir gejaßt, vielleicht gar politisit und den Bundesrath verschimpsirt. Also auch eine moralisch heilsame Wirtung hat der Regen.

(Beim Mittageffen.) Das war eine Szene! Grauenhaft und boch einzig großartig! Bir stritten uns über ben Bind. Alles stürzte hinaus, nur ben seinigen zu beweisen. Rach fünf Minuten kamen sie triefend zurud mit acht verschiebenen Binden. Bir warteten, aber es regnete bei allen Winden!

(Anfang August.) Ich und ein verrückter Engländer find die letten Gafte. Da der Schnee fest geworden ift, ließen sich bie noch Gebliebenen gestern ju Thal schlitten. Und ich behaupte boch, es tomme balb anders!

(3 wei Tage fpater.) Triumph! Jene alte Jumpfer, welche umsonst fünfzig Jahre lang geleuchtet hatte, ob ein Dieb verstedt sei, rief, als sie einen sah, mit Befriedigung: "Endlich sind Sie doch getommen!" Genau so geht's mir mit dem heute begonnenen Landregen! Er ist endlich da, acht, unzweideutig. Wie schön, wenn man Geduld hat, um die Ersüllung seiner Prognosen abzuwarten. Den werd ich jeht gründlich beobachten.

(Einen Tag fpater.) Der Wirth behauptet, er tonne uns Nichts mehr als Rauchsteifd mit Salami vorsehen. Die Zugange seien überschwemmt. herrlich, so als Nobinson, als fühner Einsiedler im herzen bes überschwemmten Erbtheils! Welches Selbstgesuhl flost uns ber Regen doch ein!

(Leste Aufzeichnung.) "Besserung in Aussicht" melbete bie erste Zeitung, welche wir nach dreitägiger Bereinsamung erhielten. In der That, der Landregen hat aufgehört. Was wird nun tommen? Hah, es bligt — es schüttet. Gott sei Dank, ich bin ohne Sorge — es fängt wieder von vorne an!

Bismarck als Ehrenoberhaupt der Schneider in Berlin.

Herrn Otto von Schönhausen ward eine neue Ehr': Ihn hat zum Haupt erkoren die Zunft der Schneieder. Er hat es angenommen und freundlich zugenickt, Hat ja der Frau Europa das Kleid schon lang geflickt. Jedoch hat er vom Wappen- und Zunftthier Nichts begehrt, Weil er sein Ross gern wiehern, doch ungern meckern hört. Er hat für alle Staaten das rechte Maass studirt Und was er schlug zu Faden, hat immer reüssirt. Er ist ein Schneidermeister im weitesten Verstand, Die Schärfe seiner Scheere verspürte manches Land. Zeigt irgendwo ein Riss sich, platzt irgendwo die Naht, Kommt er mit Scheer und Nadel zu Hilf als Diplomat. Er schneidet allen Fürsten bald eng, bald weit die Jack'. Nur Battenbergern will er nicht näh'n den Hochzeitsfrack; Denn zeigt sich nur ein Fältchen im Hohenzollerhaus, Nimmt er das Bügeleisen und glättet's wieder aus. Sorgfältig näht die Hose dem Zaar er, wie er's liebt, Dass es ja keine Falte und keine "Spannung" gibt. Für Elsass und Lothringen nimmt er Zwangsjackentuch Und denkt: Nur für Rebellen sei solches fein genug. Er wird den Centimeter und Ellstab führen gut, Die Welt politisch nähen auch ohne Fingerhut.

Begreifliche Bitten

an Bismarck, nachdem er zum Ehren-Schneidermeister ernannt worden ist.

Russe: »Bitte, Minister, nähen Sie mir doch noch dieses Stück in
Zentralasien an.«

Oesterreicher: »Sie haben doch unsere Verträge gut zusammengenäht, Meister? Wenn nicht, machen Sie nur noch ein paar Stiche, doppelt reisst nicht.«

Koburger: »Meister, schnell, meinen Reisemantel, es hat Eile, auch wenn Sie ihn noch nicht ganz fertig haben, her damit.«

Franzose: »Hier bringe ich Ihnen die Karte von Frankreich, nähen Sie doch Elsass-Lothringen an.«

Türke: »Also machen Sie mir bald den Anzug, Meister, Taschen sind nicht nöthig, ich habe ja Nichts hineinzuthun.«

Italiener: »Ich möchte um eine neue Uniform bitten, die alte haben sie mir bei Massauah ganz zerrissen.«

Engländer: »Die letzte irische Bill hat so viel Staub aufgewirbelt, machen Sie mir doch einen guten Staubmantel.«